

[RND+ entdecken](#)

[Newsletter](#)

[Ticker](#)

[Politik](#)

[Bundestagswahl](#)

[Krieg in Nahost](#)

[Russlands Krieg](#)

[K](#)

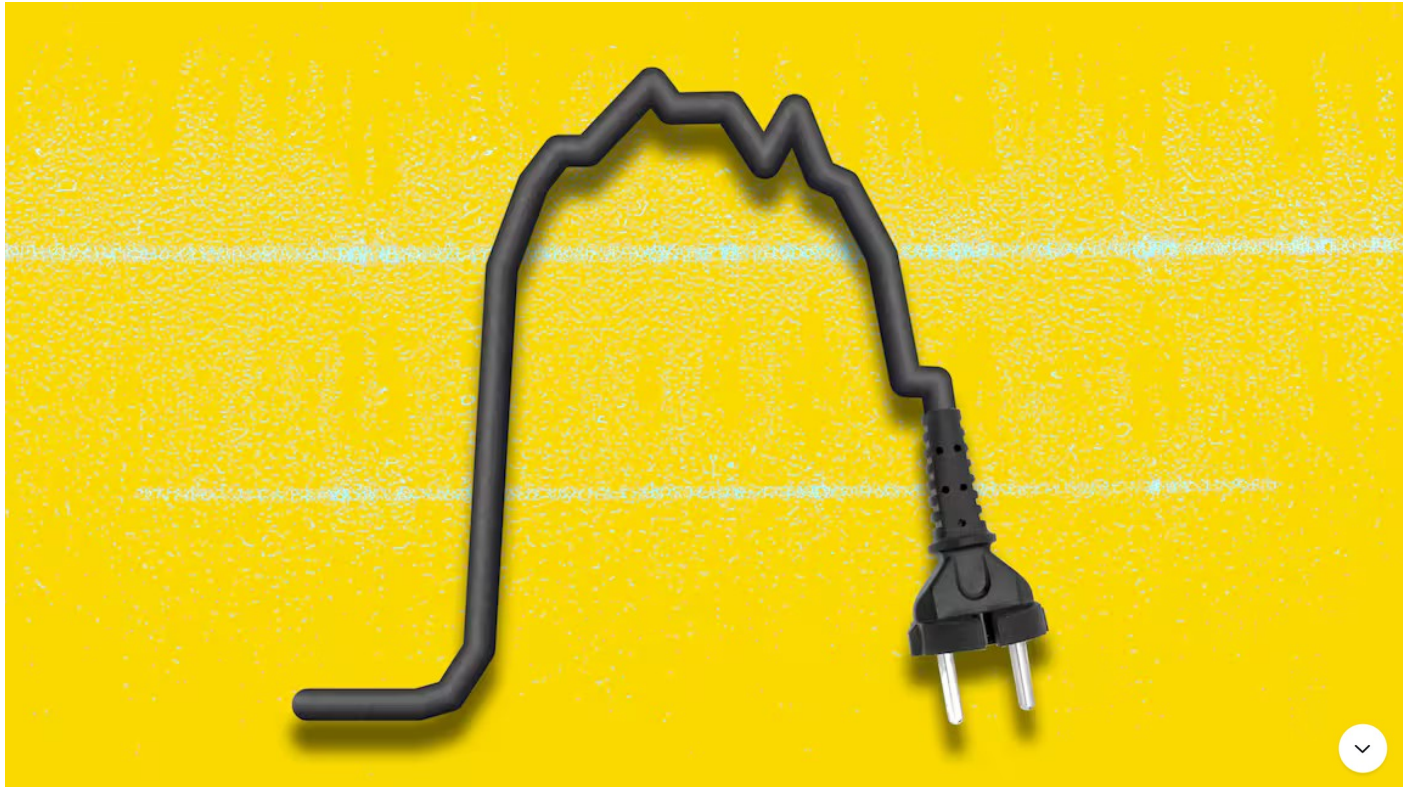


1 Monat für ~~7,99 €~~ 0 €

[Jetzt testen](#)

[Startseite](#) > [Wirtschaft](#) > [Dunkelflaute: Warum der Strompreis durch die Decke geht](#)[Vorwürfe der Marktmanipulation](#)

Wie der Strompreis in astronomische Höhen schießen kann

 Anhören Zusammenfassen Neu

Die Folgen einer Dunkelflaute mit wenig Wind und kaum Sonne in der vorigen Woche wirken nach: Die Bundesnetzagentur prüft den Vorwurf der Marktmanipulation. Die Energiewirtschaft fordert mehr Gaskraftwerke, um Preisspitzen künftig zu verhindern.



Frank-Thomas Wenzel

16.12.2024, 17:52 Uhr



Frankfurt am Main. Es war ein Rekord, aber einer der negativen Art. Ende voriger Woche schoss der Strompreis an der Börse zeitweise über den Wert von 1000 Euro pro Megawattstunde (ein Euro pro Kilowattstunde). Das wirft Fragen auf. Insbesondere: Wurde die Notierung durch Betreiber von Kohle- und Gaskraftwerken gezielt in die Höhe getrieben? Wenn ja, wäre es Marktmissbrauch. Die Bundesnetzagentur (BnetzA) ermittelt.

Weiterlesen nach der Anzeige

Am Montag war die Welt wieder in Ordnung. Die Megawattstunde kostete gegen 23 Uhr nach Angaben des Fraunhofer ISE-Instituts gerade mal 16,59 Euro. Und zwar im sogenannten Day-Ahead-Geschäft, wo Strommengen für den nächsten Tag gehandelt werden. Bemerkenswerte 936 Euro waren es hingegen am 12. Dezember um 17 Uhr gewesen. Und der Rekordpreis von 1156 Euro wurde tags zuvor ebenfalls um 17 Uhr verzeichnet – im Kurzfristhandel (Intraday), der besonders anfällig für Schwankungen ist.

Erneuerbare liefern nur wenig Strom

Ein Auf und Ab an der Strombörse ist der Normalzustand. Es hängt stark davon ab, wie viel elektrische Energie aus erneuerbaren Quellen gerade zur Verfügung steht. Vorige Woche herrschte hierzulande eine sogenannte Dunkelflaute. Ein Hochdruckgebiet namens „Ernst“ sorgte landesweit einerseits für Windstille, und Hochnebel ließ andererseits keine Sonne durch. Insgesamt lag der Anteil der Erneuerbaren deshalb am vorigen Mittwoch und Donnerstag zwischen 21 und 22

Prozent. In so einer Situation müssen die fossilen Kraftwerke in die Bresche springen, um die Versorgung zu sichern.

Neben Anlagen die Braun-, Steinkohle und Erdgas verfeuern, wurden zudem die Stromimporte aus den Nachbarländern hochgefahren. Das alles zog die Notierungen nach oben, auch weil Erdgas im deutschen Strommix die teuerste Energiequelle für die Erzeugung ist.

Unternehmen drosseln Stromverbrauch

Die Folge war, dass energieintensive Unternehmen wie Gießereien oder Elektrostahlerzeuger, die den Strom über flexible Tarife beziehen, ihre Fertigung zeitweise drosseln mussten. Zumal quasi ein Preisturbo noch hinzugeschaltet wurde: Zu einer hohen Nachfrage am frühen Abend kam ein ungewöhnlich knappes Angebot an elektrischer Energie. Nach Informationen des RND waren nur knapp zwei Drittel der Steinkohlekraftwerke am Netz. Ähnlich sah es bei der Braunkohle aus. Bei den Gaskraftwerken war es sogar nur gut die Hälfte der vorhandenen Kapazitäten. Dass nicht alle Anlagen zur Verfügung stehen, ist ebenfalls normal.

Hanns Koenig vom Beratungsunternehmen Aurora Energy spricht gleichwohl von „höchst erstaunlichen Preisspitzen“. Nach seinen Worten sollte die Leistung der Erzeugungsanlagen eigentlich nicht so knapp sein. Ab einem durchschnittlichen Preis von 650 Euro pro Megawattstunde müsse jedes thermische Kraftwerk in den Markt gehen und Geld verdienen.

Netzagentur: Versorgung war nicht gefährdet

Es zeigt sich: 1100 Euro sind alles andere als normal. Was war vorige Woche am Strommarkt los? Die BnetzA ist inzwischen dabei, die Preiskurven genau unter die Lupe zu nehmen. Der Verdacht: Betreiber von Kohle- und Gaskraftwerken haben bewusst weniger Energie über die Börse offeriert, als sie eigentlich anbieten könnten. Was gegen das Regelwerk für den Strommarkt verstoßen würde.

Die Behörde teilte auf RND-Anfrage mit: „Die Bundesnetzagentur prüft die aktuellen Vorwürfe auf marktmissbräuchliches Verhalten im Zusammenhang mit den aufgetretenen Preisspitzen in enger Abstimmung mit den

Handelsüberwachungsstellen der Strombörsen und wird bei Vorliegen entsprechender Anhaltspunkte weitere Ermittlungsmaßnahmen einleiten.“ Aber: Die sichere Stromversorgung sei zu keinem Zeitpunkt gefährdet gewesen.

Ein Warnschuss für die Politik?

Es kursiert in der Branche derzeit die Vermutung, dass ein gezieltes Hochtreiben der Preise womöglich als eine Art Warnschuss gemeint war – mit dem Druck auf die Politik ausgeübt werden soll. Derzeit hängt eine Reihe von Projekten in der Schwebe, die für das künftige Energiesystem von zentraler Bedeutung sind. Und just vorige Woche war Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) wegen fehlender parlamentarischer Mehrheiten mit einem „Kraftwerkssicherheitsgesetz“ gescheitert, das den Bau neuer Gaskraftwerke für eine bessere Absicherung der Stromversorgung vorsah.

Kerstin Andreae, Chefin des Energiedachverbandes BDEW, fordert, dass die Politik dieses Thema so schnell wie möglich wieder aufgreifen muss. „Es braucht neue flexible, wasserstofffähige Gaskraftwerke, die immer dann schnell einspringen, wenn die erneuerbaren Energien nicht ausreichend Strom erzeugen und so diese Preisspitzen abmildern können. Daher muss dieses Thema auf die 100-Tage-Agenda einer neuen Regierung“, sagte sie dem RND. Die kurzfristigen Spitzen seien Ausdruck einer „marktlichen Knappheit“.

RWE: Alle Kraftwerke waren am Markt

Branchenriesen RWE teilte auf RND-Anfrage mit: An den Tagen der Dunkelflaute habe man „alle technisch verfügbaren Kraftwerke wie gewohnt am Markt angeboten und aufgrund der hohen Preise dann auch voll am Netz gehabt“. Zwar gebe es immer technisch bedingte Schwankungsbreiten bei einzelnen Kraftwerken, die aber zu keiner nennenswerten Mehr- oder Minderleistung geführt hätten. Der Konzern betreibt Gas- und Braunkohlekraftwerke.

Mehr zum Thema



Gamechanger der Energiewende?

Wie Verbraucher von flexiblen Stromtarifen profitieren können



Habeck in der Kritik

Zentrale Punkte umstritten: Was bringt das Kraftwerkssicherheitsgesetz?



RND-Exklusiv

Warum nun auch Jobs in der energieintensiven Industrie in Gefahr sind

Auch die BnetzA hält derweil „gesetzgeberische Maßnahmen für den Zubau steuerbarer Kapazitäten weiterhin für dringend geboten“. Ein Sprecher der Behörde betont zugleich: „Es ist nicht ausgeschlossen, dass in den nächsten Wochen ähnlich markante Preisausschläge auftreten.“ An die Verbraucher ist indes folgender Hinweis gerichtet: „Kunden mit festen Stromtarifen betreffen Börsenstrompreise nicht, sie zahlen den mit ihrem Lieferanten vereinbarten Preis.“

[Anzeige | Enpal | Solaranlage fürs Dach](#)

Die Wahrheit über Solar: Es lohnt sich nur, wenn Ihr Dach...

[Anzeige | Wall Street Investor Report](#)

Bedarf an KI-Energie steigt stark. Uran-Aktien explodieren

VERWANDTE THEMEN

Energiewende

Strompreis

Bundestagswahl 2025

Industrie

TOP THEMEN

Energiekosten

Gas

Strom

Weitere Top-Themen

Volkswagen

LETZTE MELDUNGEN AUS WIRTSCHAFT

[Mit App und Gesundheitskarte](#)

Wichtige Fragen zur elektronischen Patientenakte

vor 18 Minuten

[Zähe Verhandlungen in Hannover](#)

VW-Tarifgespräche dauern an - erneute Nachtsitzung

09:02 Uhr

[Mit Grafiken und Karte](#)

Aktuelle Spritpreise in Deutschland: Wo ist Tanken am günstigsten?

06:19 Uhr

[Unterstützung der Ukraine](#)

Deutsche Rüstungsexporte erreichen Höchstwert

18.12.2024, 21:09 Uhr

[US-Notenbank](#)

Fed senkt zum dritten Mal in Folge den Leitzins

18.12.2024, 20:52 Uhr

[Energiewende am Scheideweg](#)

Das sind die größten Energie-Baustellen für das Jahr 2025

Das sind die größten Energie-Baustellen für das Jahr 2023

18.12.2024, 17:16 Uhr

Deportationen in Vernichtungslager der Nazis

Entschädigung der Bahn für Fahrt in den Tod: Salo Muller lässt nicht locker

18.12.2024, 17:10 Uhr

Für rezeptfreie Medikamente

Drogeriekette dm plant Eröffnung einer Online-Apotheke

18.12.2024, 16:12 Uhr

Besonders in China und Indien

Weltweite Kohle-Nachfrage 2024 so hoch wie nie zuvor

[Zum Seitenanfang ↑](#)

1 Monat kostenlos

- Abonnieren • Werben • Newsarchiv
- Netzwerk • Spiele • RSS-Feeds

Schwerpunkthemen

Newsarchiv

Israel Gaza News

Ukraine News im Liveblog

[Impressum](#)

[Datenschutzhinweise](#)

[Cookie-Manager](#)

[Kontakt](#)

[Jobs & Karriere](#)

[Spielen](#)

[Spielen](#)